

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährl. M. 1.20
monatl. 40 Pf.
bei allen württ. Postanstalten
und Böden im Orts- u. Nach-
barortsverkehr viertel. M. 1.20
ausserhalb desselben M. 1.30,
dieszu Postgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Verkundigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,
Enzklösterle etc.
Beitrag für Politik,
Unterhaltung und Anzeigen.

Inserate nur 8 Pfg.
Auswärtige 10 Pfg. die klein-
spaltige Barmondzeile.
Reklamen 15 Pfg. die
Peitzzeile.
Bei Wiederholungen entspr.
Rabatt.
Abonnements
nach Uebereinkunft.
Telegramm-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Ueber die Erdbeben in Indien

liegen jetzt eine Anzahl Berichte vor, obwohl die ganze Größe des Unglücks sich noch nicht übersehen läßt. Das Erdbeben war von außerordentlicher Dauer und in ganz Nordindien fühlbar. An mehr als einer Stelle folgten eine Reihe von Stößen aufeinander. Aus Mussuri, einer südlich von Sinla gelegenen Höhenstation, liegt ein detaillierter Bericht vor, demzufolge das Wetter am Donnerstag morgen klar und warm war, als um 10 Minuten nach 6 Uhr eine Reihe heftiger Erdstöße begann. Die Schwingung ging von Osten nach Westen. Der erste Stoß dauerte volle drei Minuten und die Erde wogte so heftig, daß die Menschen sich niederwerfen mußten. Diesem langen Stoß folgten vier oder fünf weniger heftige, die aber trotzdem großen Schaden anrichteten. Der ganze Umfang des an Gebäuden angerichteten Schadens läßt sich vorläufig noch nicht ermessen. Große öffentliche Gebäude haben beträchtlich gelitten, viele Privathäuser wurden vollständig zerstört. Ein großer Erdsplatt, der sich öffnete, schloß sich später wieder. Man befürchtet, daß die Zahl der Umgekommenen oder Verletzten groß ist. An einer Stelle erschlugen stürzende Felsmassen acht Eingeborene. Die römisch-katholische Kirche, die vor kurzem gebaut worden ist, liegt in Trümmern, ebenso das Savoy-Hotel. Die Häuser wurden möglichst schnell geräumt, aber doch nicht so schnell genug, daß die stürzenden Wände nicht Leute erschlugen und verletzt hätten. Die Erdoberfläche wurde durch kassende Spalten zerrissen, an mehreren Stellen fanden Landrutsch statt. Die Europäer lagerten sich auf den Tennisplätzen, während die Indier sich auf der Straße platt hinwarfen. Man unterschied im ganzen elf deutliche Stöße.

In Lahore wurde ebenfalls bald nach 6 Uhr morgens ein heftiger und lang anhaltender Erdstoß verspürt, dem eine Stunde hindurch kleinere Stöße folgten. Die aufgestellten Einwohner stürzten, zumeist in Nachtleidern, aus ihren trachtenden und schwankenden Häusern auf die Straße. Bis jetzt liegen nur kurze und ungenaue Nachrichten über den in Lahore angerichteten Schaden vor. Man befürchtet, daß in der alten Stadt, in der viele herrliche historische Gebäude bis in ihre Fundamente erschüttert und umgestürzt sind, zahlreiche Menschenleben verloren gegangen sind. Die goldene Moschee und die Moschee von Wasir-Khan litten sehr, auch andere Moscheen und Kirchen wurden beschädigt, aber nicht in bedeutendem Maße. Der Bahnhof sieht wie eine Ruine aus. Hier wurde der elektrische Signal-Apparat plötz-

lich unbrauchbar und es war eine Zeit lang unmöglich, mit anderen Stationen zu verkehren. Von dem Rathaus fiel der größere Teil der Fassade herunter und die Frontmauer ist so beschädigt, daß sie eingerissen werden muß.

In Delhi verspürte man, genau wie in Mussuri, den ersten Stoß um 10 Minuten nach 6 Uhr morgens. Ihm folgten mit Unterbrechungen Erschütterungen, die bis 7 Uhr anhielten. Versuche an Menschenleben waren nicht zu beklagen, aber viele Gebäude in der Stadt wurden beschädigt. Das Ministerium des Lahoretors und das Dach der Marmormoschee in der Nähe von Dewanikas stürzten ein.

Furchtbar gelitten hat die Bergstadt Dharmasala an der Grenze von Kaschmir. Die ganze Bevölkerung ist dort ohne Obdach. Das Elend, das jetzt dort herrscht, ist in der Geschichte des Landes ohne Beispiel. Von Lahore wurde nach Dharmasala am Mittwoch Morgen ein Hilfszug abgefordert. In Dharmasala sind, außer vielen Eingeborenen, auch eine ganze Reihe Europäer getötet worden.

Von den Tieren scheinen, nach einem Bericht aus Lahore, Pferde und Hunde die größte Furcht an den Tag gelegt zu haben. Die ersten wickerten angstvoll, während die Hunde sich zitternd an die Menschen drängten. In der Luft stiegen die Habichte mit schrillen Schreien hin und her. Die Taramindobäume schwankten wie betrunken. Die Eingeborenen drängten sich an die Europäer. Sie erbliden in dem Erdbeben einen Beweis dafür, daß Gott zürne. Hindus, Sikhs und Mohammedaner beteten, daß die Stadt vor dem Untergang geschützt werden möge.

Der bekannte Seismologe, Professor Milne, ein genauer Kenner der terrastischen Verhältnisse Aasiens, sprach sich dahin aus, daß eine große Anzahl geringerer Störungen in der Erdoberfläche die Folge dieses heftigen Erdbebens sein würden, da die gebrochenen Schichten das Bestreben haben würden, das Gleichgewicht herbeizuführen. Europa werde durch diese Folgeerscheinungen jedoch nicht berührt werden. Die Ansicht des Gelehrten ist durch neue Stöße, die in Mussuri und Delhi am 5. April erfolgt sind, bereits bestätigt worden.

In Göttingen ist das Erdbeben in der Nacht zum 4. April von den Instrumenten des geophysikalischen Instituts in ungewöhnlich großen und schönen Bildern aufgezeichnet worden. Danach hat noch in Göttingen, fast 6000 Kilometer von dem Herde, der Erdboden um einen

Millimeter hin- und hergeschwankt. Man darf annehmen, daß die entsprechenden Bewegungen in Indien nach Metern gerechnet haben. Doch werden nicht diese Schwingungen am verhängnisvollsten gewesen sein, denn sie erfolgten zu langsam, nur einmal in einer Minute. In den Diagrammen sieht man aber noch viel schnellere Vibrationen, bei denen ein Hin- und Hergang schon in 1/2 Sekunden erfolgte; nicht weniger als 2000 sind aufgezeichnet worden. Der Erdboden bewegte sich dabei freilich in Göttingen selbst zu Anfang, wo die Schwingungen am stärksten waren, nur um einen Fünftelhundertstels-Millimeter, in Indien aber werden mehrere Dezimeter erreicht worden sein, genügend, um die Erdoberfläche zu verflästen und menschliche Bauwerke zum Einsturz zu bringen. Die Unruhe der Erde infolge des Erdbebens war für die Göttinger Instrumente mehr als vier Stunden hindurch fühlbar.

Auch auf der Heidelberger Sternwarte wurde das Erdbeben beobachtet.

Politische Rundschau.

Deutschland. Die Reichsschuld betrug nach dem Bericht der Reichsschuldenkommission am Schlusse des Jahres 1903 3,653,500,000 Mark. Das bedeutet eine Vermehrung der Schuldenlast gegen das Vorjahr um 480 Millionen.

England. Der Handelsminister Balfour hielt in Leeds eine Rede, in der er sagte, die Regierung wolle gar nicht die Wichtigkeit der Niederlage bei der Wahl in Brighton herabsagen, aber die Schlussfolgerung, welche die Opposition daraus ziehe, daß das Kabinett seine Entlassung nehmen müsse, sei nicht gerechtfertigt. Das Kabinett sei entschlossen, so lange im Amte zu bleiben, als es das Vertrauen der Mehrheit besitze.

Der Landtag

hatte Samstag eine dreistündige Landjägerdebatte. Die Verhandlungen drehten sich vor allem um die Zigeunerplage. Das Verbot des Umherziehens der Zigeuner in ganzen Horden wurde als eine geeignete Maßregel bezeichnet, um die Zigeunerplage auf ein erträgliches Maß zurückzuführen. Ueber die Erschießung des Zigeuners Reinhardt bei Zuffenhausen sagte Minister v. Bischof, daß der betreffende Landjäger durchaus seiner Instruction gemäß gehandelt habe. Allerdings

Die Diamanten des Sultans.

Kriminalroman von Louis Tracy.

Nachdruck verboten.

Fortsetzung.

Brett ärgerte sich über die Kurzsichtigkeit der Politorgane, die, wenn sie einmal von der Schuld eines Verdächtigen überzeugt sind, ihre Meinung nur schwer ändern. Der Advokat zatte Talbot nie geknecht, glaubte aber fest, daß dieser intelligente und zuverlässige junge Mann in keinem freiwilligen Zusammenhang mit dem unerhörten Verbrechen stand.

Das Zeugnis Kapitän Gaultiers klang ja sehr belegend für Talbot, ebenso die stüchtigen Erkundigungen über ihn in Dover und Paris; allein für diese angebliche Reise mußte sich eine Erklärung finden lassen. Seltener war es ja, daß er sich mit seiner Begleiterin so auffällig im Grand Hotel benommen hatte. Vielleicht wollte er dadurch seine Anwesenheit in Paris der Polizei bekannt geben für den Fall, daß dieselbe sich veranlaßt sähe, ihn zu suchen. Wer aber war die Frau, in deren Gesellschaft er reiste? Das letzte, was ein schlauer Verbrecher auf seiner Flucht tun würde, wäre, sich mit einer jungen, womöglich hübschen Vertreterin des schönen Geschlechts zu belasten.

Noch sann der Advokat über die verwickelte Sache nach, als Smith ihm Lord Fairholme meldete. Brett sah auf seine Uhr — es war erst sechs.

„Sie müssen's mir nicht übel nehmen,“ entschuldigte sich der Lord, „daß ich Sie schon jetzt überfalle; ich

komte jedoch meine Ungebild, das Resultat Ihrer Forschungen zu erfahren, nicht länger zögeln.“

„Sie kommen mir sehr gelegen,“ erwiderte Brett, „denn ich möchte in Betreff Herrn Talbots verschiedene Fragen an Sie richten.“

„Nur zu!“ nickte Fairholme, sich auf einen Sessel niederlassend. „Werde Ihnen gern Red' und Antwort stehen.“

„So sagen Sie mir vor allem, wie lange Sie Talbot kennen?“

„O, wir besuchten zusammen die Schule in Harrow. Nachher trat ich in die Armee, während er die Universität bezog. Später übernahm ich die Verwaltung meiner Güter und Jack wurde vor drei Jahren Hilfssekretär im Auswärtigen Amt. Wir waren stets sehr befreundet miteinander und seit meine Schwester meine Braut geworden ist, verkehren wir noch eifriger zusammen.“

„Sind Sie über seine Privatangelegenheiten informiert?“

„Meinen Sie seine finanziellen?“

„Ja.“

„Ich glaube, er bezieht Gehalt von der Regierung; außerdem hat er ein persönliches Einkommen von einigen Tausend Pfund jährlich.“

„Demnach wären Geldverlegenheiten bei ihm ausgeschlossen?“

„Höchst wahrscheinlich. Er ist ein sehr solider Mensch, voll Ehrgeiz in seinem Beruf.“

„Würden Sie es glauben, wenn man Ihnen sagte, er sei mit einer — zweifelhaften Dame durchgebrannt?“

„Glauben?“ Fairholme sprang von seinem Sessel auf. „Wer das zu behaupten wagte, wäre ein schändlicher Lügner!“ rief er entrüstet aus.

„Das dachte ich mir!“ nickte Brett. „Trotzdem giebt es Leute, sowohl im Auswärtigen Amt wie in Scotland Yard, die beschwören wollen, Talbot sei gestern ganz offenkundig mit einer auffallend gekleideten Frauensperson nach Paris gefahren.“

Fairholme schüttelte energisch den Kopf. „Nicht möglich! Nicht möglich! Wenn Jack selbst es mir sagte, ich wäre nicht imstande, es zu glauben. Gütiger Himmel, wenn das Edith erfährt — es würde sie töten.“

„Da beurteilen Sie Fräulein Talbot schlecht,“ widersprach Brett. „Im Gegenteil — sie wird allen erklären — was Sie und ich ja auch glauben — ihr Bruder sei unschuldig. Ich selbst kenne ihn nicht persönlich, aber ich gebe meinen Ruf zum Pfande, daß er nur gezwungen zu dem schrecklichen Ereignis am Albertor in Beziehung steht.“

„Ihre Worte stößen mir wieder Mut ein,“ sagte Fairholme aufatmend, „obgleich ich fest überzeugt bin, daß alle Beschuldigungen gegen Jack unwahr sind. Ueberdies — er würde nie so unbesonnen handeln, in dem Augenblick fortzugehen, wo sich etwas so Ungewöhnliches in einer Angelegenheit zugetragen hat, die speziell in seine Hände gelegt worden war.“

Brett stimmte ihm bei und dann überlegten sie, welche Schritte nötig sein würden, den Aufenthaltsort Talbots zu ermitteln.

Fortsetzung folgt



bedürften die z. B. lediglich auf einer Verordnung beruhenden Bestimmungen über den Waffengebrauch der Landjäger dringender einer gesetzlichen Regelung und die Regierung habe einen neuen Gesetzentwurf ausarbeiten lassen, der den Ständen noch in dieser Tagung zugehen soll. Die von der Regierung geforderte Erhöhung des Mannschaftsstandes des Landjägerskorps von 580 auf 600 Mann wurde angenommen. Der Etat der Irrenanstalten, der hierauf noch in Behandlung genommen wurde, wurde ohne erhebliche Erörterung genehmigt.

Die Mittelmeer-Reise des Kaisers.

Nessina, 8. April. Der Kaiser ist hier angekommen und von der Kaiserin empfangen worden.

Athen, 9. April. König Georg, sowie die Kronprinzessin Sophie, die Prinzessin Helene und Prinz Nikolaus begaben sich nach Korfu. Den König begleitet auch der Minister des Auswärtigen. Nach dem Programm wird der deutsche Kaiser am Dienstag in Korfu eintreffen und am Mittwoch abend wieder abreisen.

Marokko und die Mächte.

Berlin, 8. April. Der Sultan von Marokko hat der deutschen Flotte die marokkanische Küstenschiffahrt, die seit vier Jahren nur stillschweigend geduldet war, durch förmlichen Vertrag zugestanden.

Paris, 8. April. Delcassé pflog am 5. ds. eine längere Aussprache mit den deutschen Botschafter über Marokko. Fürst Radolin kehrte am Dienstag von der Riviera zurück und erschien am Mittwoch zum diplomatischen Wochenempfang im Ministerium des Aeußern. Man erblickt in diesem Besuch ein Anzeichen, daß in Berlin keine Absicht besteht, eine Aussprache unmöglich zu machen. Im Parlament macht sich denn auch der Eindruck geltend, daß die auf Marokko bezügl. Aussprache zwischen Paris und Berlin eröffnet ist.

London, 8. April. Eine deutsche Sonder-Geandtschaft soll sich demnächst nach Fez begeben zwecks Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Deutschland und Marokko, zu dem der Entwurf bereits nach Fez unterwegs sein soll.

Berlin, 9. April. Die Nordd. Allg. Ztg. erklärt: Daß zu den von Jaures und Genossen für notwendig erachteten Verhandlungen die Initiative von deutscher Seite nicht ergriffen werden wird, braucht nach unseren früheren Erklärungen nicht mehr ausgeführt zu werden. Ob von Delcassé die in Aussicht gestellten weiteren Mitteilungen die bisher vermehrte Klarheit erbringen werden, wird man abwarten müssen.

Die Taten und Pläne Pius' X.

Der „Frl. Ztg.“ wird aus Rom geschrieben: „Taten und Pläne Pius X., Bemerkungen eines Beobachters“, ist der Titel einer anonymen Schrift, die an den Zuständen im Vatikan schärfste Kritik übt und die Reformpläne des Papstes darlegt. Die Schrift macht umfomehr Aufsehen, als der Papst selbst sie geschrieben oder wenigstens veranlaßt haben soll. Im Einzelnen stimmt der Inhalt mit dem, was von den Abichten des Papstes bisher verlautete, die Kritik aber ist das Herbe, was den kirchlichen Kreisen Roms widerfahren konnte. Sie tadelt die Art und Weise, wie das Kardinalskollegium ergänzt wird, indem diese Würde nicht an die verdienstvollen, sondern an diejenigen verliehen wird, die gewisse Stellen innehaben; ebenso, fährt der Verfasser aus, gehe es mit der Ernennung von Prälaten zu; die Fehler der Geistlichkeit, der Seminarien, des Klosterwesens usw. werden mit schonungsloser Offenheit aufgedeckt, so daß den kirchlichen förmlich die Haare zu Berge stehen. Wenn das ein liberaler Journalist getan hätte! Die Herren von der Kurie, auf welche die Schrift hauptsächlich zielt, sind außer sich und behaupten, der Papst habe mit dieser Schrift gar nichts zu tun. Die kirchlichen Blätter wissen sehr wohl, woran sie sind. Die venetianische „Difeja“ hat die Schrift anfänglich rückhaltlos gebilligt, nachträglich aber gestanden, daß es besser wäre, solche Schriften nicht zu veröffentlichen. Woher auf einmal diese Vorsicht? Nun, der liberale „Corriere della Sera“ und andere liberale Blätter hatten den Inhalt der Pius-Broschüre festnagelt und dazu wird noch eine neue Schrift angekündigt, die die Welt darauf vorbereiten soll, daß Pius X. entschlossen ist, den Vatikan zu verlassen und die Abtei Montecassino aufzusuchen.

Die Lage in Rußland.

Der Mörder Sergei's.

Die Identität des Mörders des Großfürsten Sergei soll jetzt festgestellt worden sein. Er heißt angeblich Kalajew, ist der Sohn eines Warschauer Polizei-Inspektors, hat an der Petersburger Universität studiert und ist im Jahre 1899 wegen Beteiligung an politischen Dingen ausgewiesen worden. Seine Identität ist während der Untersuchung gegen die am 30. März in Petersburg verhafteten 12 Revolutionäre festgestellt worden. Einer der letzteren, namens Sawintow, hat mit Kalajew zusammen studiert.

Wien, 8. April. In der Warschauer Zitabelle wurden 40 sozialistische Agitatoren kriegsrechtlich erschossen. Fortgesetzt werden Hausdurchsuchungen und Leibesuntersuchungen bei verdächtigen Personen vorgenommen.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz.

Vor der Seeschlacht.

Wie der Telegraph meldet, hat Samstag das russische Geschwader Roschdestwenski's Singapore passiert

und ist nach Nordosten, in der Richtung nach dem Südchinesischen Meer weiter gesteuert. Das Geschwader soll aus 47 Schiffen bestehen, natürlich sind hierin auch die Transportschiffe eingerechnet, denn die eigentliche Schlachtflotte der Russen dürfte kaum 25 Schiffe betragen. Das nächste Ziel der russischen Flotte dürfte Saigon, die Hauptstadt von französisch Hinterindien sein. Auf dem Wege dorthin werden aber die Russen wohl von Admiral Togo gestellt werden, denn schon am 14. März wurde die Anwesenheit von 22 japanischen Schiffen in der Nähe von Singapore gemeldet. Admiral Roschdestwenski hat mindestens sieben Schlachtschiffe mit 24zölligen, 4 zehnzölligen und 73 sechs- bis achtzölligen Geschützen, sowie 8 geschützte Kreuzer zu seiner Verfügung, während Admiral Togo wahrscheinlich fünf Schlachtschiffe mit 20 zehnzölligen und 62 sechs- bis achtzölligen Geschützen, sowie sechs Kreuzer mit 24 achtzölligen und 70 sechs- bis achtzölligen Geschützen hat. Die japanische Flotte würde also — da einige Schiffe sich in den Gewässern von Wladiwostok befinden dürften — schwächer sein als die russische, allein dafür haben die japanischen Schiffe eine größere Geschwindigkeit und vor allem haben ihre Mannschaften eine einjährige Kriegserfahrung, was bei den Russen nicht der Fall ist. Es braucht wohl kaum darauf hingewiesen zu werden, daß von dem Ausgange einer Seeschlacht, die nur nahegerückt zu sein scheint, für beide Kriegführenden sehr viel abhängt, denn eine gründliche Niederlage der Russen würde dieselbe jede Aussicht auf Erfolg nehmen, während eine Niederlage der Japaner als der Beginn einer Wendung des Kriegsglückes angesehen werden könnte.

Singapore, 9. April. Heute kam die baltische Flotte in Sicht und passierte 7 Meilen vom Lande. Da die Schiffe Reichskohlen feuern, ist der Rauch auf mehrere Meilen zu sehen. Die Vorbeifahrt dieser modernen Armata von 47 Schiffen, die zu vieren nebeneinander fuhren, bot ein glänzendes Schauspiel. Die Schiffe fuhren ungefähr 8-Knoten. Die Spitze wurde von einem großen Kreuzer und 3 Schnelldampfern gebildet. Dann folgten Kreuzer, Kohlen- und Schlachtschiffe. Die Schiffe zeigten Spuren der langen Fahrt in der tropischen See. An der Wasserlinie hatten sich Algen angeheftet. Die Flotte bestand aus 6 Schlachtschiffen, 9 Kreuzern, 8 Torpedobootzerstörer, 3 Schnelldampfern, 3 Schiffen der Freiwilligen-Flotte, 16 Kohlendampfern, 1 Bergungsdampfer und einem Hospitalschiff. Die Kriegsschiffe hatten Kohlen an Deck. Die Schnell-dampfer hatten augenscheinlich nur eine kleine Ladung.

Die Schrecken des Krieges

schildert ein kurzer, aber vielfagender Brief des Chefarztes des Deutschen Vereinslazarets vom Roten Kreuz in Charbin, datiert vom 12. März 1905. „Wir sind jetzt in vollster Tätigkeit“, heißt es u. a., „haben gegenwärtig 54 Mann und erwarten weitere 96, sodas wir mit einem Bestande von 150 Mann voll besetzt sind... und wie viele werden noch dazu kommen? Sie werden jetzt meine Forderung an Betten, Bettwäsche usw. usw. verstehen. Das gesamte Personal hat schon seine Bettstellen hergegeben, um die Säle gleichmäßig mit solchen füllen zu können. A la guerre comme a la guerre. Wir haben es alle gern getan, getreu der Devise zu helfen, wo und wie immer wir können.“ „Ich habe gestern zum erstenmale die Schreden des Krieges gesehen. Fast nur vereiterte Wunden, verjauchte Amputationsstümpfe, Sepsis und schon der zweite Fall von Tetanus (Wundstarrkrampf). Wir haben von 5 bis halb 12 Uhr gearbeitet, um nur die notwendigsten Verbände zu machen.“ „Wir werden viel mehr Verwundete aufnehmen müssen, als wir ahnten. Charbin beginnt sich zu füllen, und jeder Tag bringt Tausende neuer Verwundeten. Unsere Patienten kommen fast alle aus den Schlachten vom Ende vorigen und Anfang dieses Monats, sind auf dem Hauptverbandplatz verbunden, in den Hilfs-sanitätszug gebracht und 10 bis 14 Tage ohne Verband, ohne Pflege, zum Teil ohne genügende Nahrung transportiert worden; denn sie lagen alle in den für Sanitätszwecke völlig unbrauchbaren Güterwagen. Sie können sich vorstellen, in welchem Zustande sie zu uns kamen.“

In der Mandschurei.

Petersburg, 8. April. Linewitsch meldet: Das Gefecht bei Chinchiatum am 4. ds. dauerte 12 Stunden. Der Feind hatte bedeutende Verluste. Auf unserer Seite fielen 1 Offizier und 4 Kosaken. Verwundet wurden 2 Offiziere und einige 30 Kosaken. Am 5. ds. brachten unsere Vorhutmannschaften die japanische Vorhut bei Taipinlin zurück. Am 6. ds. besetzte unsere Infanterie das Dorf Kuyuschu, nachdem sie den Feind aus dem Dorfe vertrieben hatte. Der Feind trat eilen Rückzug an.

Petersburg, 8. April. Umfassende russische Maßnahmen zur Fortsetzung des Feldzugs werden vorgenommen. Zahlreiche Bestellungen wurden vergeben.

Weiterer Ausschuh der Württ. Volkspartei. 1905.

II. Donaukreis.

1. Biberach. Zell, Karl, sen., Privatier, Biberach. Handtmann, Gust., Stadtrat, Biberach. Wanner, J., Stadtrat, Biberach.

2. Blaubeuren. Bojch, Hermann, Gutsbesitzer, Altmühl-Gerhausen. Rauch, H., Fabrikant, Blaubeuren. Rommel, H., zum Döhlen, Blaubeuren. Zeh, Schultheiß, Tübingen.

3. Ehingen. Schapp, W., Bäckermeister, Ehingen. Schaid, J., Mühlebesitzer, Ehingen. Bammer, Gutsbesitzer, Rutenberg. Maunz, Stadtrat in Ehingen. Wilt, Bedler, Kaufmann in Ehingen.

4. Geislingen. Kröner, J., Gerber und Gemeinderat, Geislingen.

5. Göppingen. Bühler, Karl, Fabrikant, Göppingen. J. Illig, Redakteur, Göppingen. Märklin, Eugen, Fabrikant, Göppingen. Würdter, Fr., Bäckermeister, Ubingen. Traub, Schreinermeister, Gemeinderat, Heiningen.

6. Kirchheim u. T. Beurlen, W., Landtagsabgeordneter, Kirchheim. Groß, Edmund, Kirchheim. Batten-schlag, E., Fabrikant, Kirchheim. Ost, Gustav, Metzger, Kirchheim. Koch, J., Weilheim u. T.

7. Laupheim. Feller, C., Konditor, Laupheim.

8. Leutkirch. Vogler, Rob., Gemeinderat und Zimmermeister, Leutkirch. Albert Vogler, Kaufmann und Gemeinderat, Leutkirch.

9. Münsingen. Ostertag, Geometer, Laichingen. Gemeinderat Mangold, Laichingen. Schmid, Fidel, Deleonom, Münsingen. Herbig, Karl, Münsingen. J. Mad z. Waldhorn, Münsingen. Eugen Reibling, z. Mler, Landtagsabgeordneter, Bernloch.

10. Ravensburg. Ade, A., Gemeinderat, Ravensburg. Dr. F. Bög, Privatier, Ravensburg. Gerb, H., Kaufmann, Ravensburg. Zehle, M., Gemeinderat, Ravensburg. Kändler, A., Stadtförster, Ravensburg. Hug, J., Gemeinderat, Babendorf. Moser, Johann, Gemeinderat, Niederbigen.

11. Riedlingen. Louis Kemet in Riedlingen. Ulrich Ott in Jittenhausen. Bärentwirt Baumeister in Uttenweiler. Gemeinderat F. Lehenert in Uttenweiler. Felix Siebertrogg, Sägwertsbesitzer, Erisdorf. Weil, M. C., Gemeinderat in Buchau. J. Dannhauser, Gemeinderat, Buchau. Felix Wenz, Bräumeister, Dürmentingen. Conrad Wenz, Bauer, Bezenweiler. Schneidermeister F. Schiller in Buchau.

12. Saulgau. Carl Pfaff, Dampfsägmühlebesitzer, Saulgau. J. H. Bollmann, Saulgau. Dekonom Sorg, Delfingen.

13. Tettnang. Sauter, J., Schultheiß, Hirschlatt. Wilt, Klein, Kaufmann, Friedrichshafen.

14. Ulm. Mayer, Fr., Kommerzienrat, Landtagsabgeordneter, Ulm. Mayer, A., Rechtsanwalt, G. A., Ulm. Moos I, Rechtsanwalt, Ulm. Schuler, C., Kaufmann, Ulm. Häußler, J., Sattlermeister, Söflingen. Braun, J., Dekonom, Witthau. Fabrikant Krauß, Langenan.

15. Waldsee. Mahler, August, Wlertwirt, Aulendorf. Auer, F., Buchdrucker, Waldsee.

16. Wangen. Rall, W., Mühlebesitzer, Ravensburg.

Verluste in den grössten Schlachten der letzten 100 Jahre.

Schlacht.	Datum.	Dauer der Schlacht	Verluste an Toten, Verwundeten und Vermissten
Austerlitz	2. Dez. 1805	12 St.	19 000 M.
Eylau	8. Feb. 1807	13 St.	33 000
Aspern	21 u. 22. Mai 1809	21 St.	64 600
Wagram	5 u. 6. Juli 1809	14 St.	42 110
Borodino	7. Sept. 1812	15 St.	62 000
Gross Górschen	2. Mai 1813	8 St.	23 000
Bautzen	20 u. 21. Mai 1813	15 St.	33 500
Dresden	26 u. 27. Aug. 1813	15 St.	25 000
Leipzig	16. 18 u. 19. Okt. 1813	3 Tg.	93 000
Waterloo	18. Juni 1815	8 St.	39 100
Solferino	24. Juni 1859	1 1/2 St.	27 520
Königgrätz	3. Juli 1866	8 St.	32 492
Gravelotte	18. Aug. 1870	9 St.	27 490
Sedan	1. Sept. 1870	12 1/2 St.	25 220
Liaujanq	24. Aug.-7. Sept. 1904	15 Tg.	33 513
Schaho	8.-20. Okt. 1904	12 Tg.	68 491
Mukden	27. Feb.-10. März 1905	12 Tg.	150 000 S.

Tages-Nachrichten.

Stuttgart, 9. April. Im Simplizissimusprozess wegen Majestätsbeleidigung — Grafin Montignoso am Weihnachtsabend im Schloß mit ihren Kindern — ist Termin auf Montag, den 10. April, vor dem Schwurgericht anberaumt. Die Anträge der Verteidigung auf Verzögerung der Scheidungsakten und Ladung der Gräfin Montignoso sind abgelehnt worden. Die Zeugenladung von Theodor Heine ist angeordnet. Strafantragsteller ist der König Friedrich August von Sachsen — entgegen der württembergischen Uebung — gemäß der sächsischen Gesinnung von dem Generalstaatsanwalt von Schönhardt vertreten. Verteidigung von Rechtsanwalt Friedrich Haugmann und Landtagsabgeordneten Rechtsanwalt Kiesling.

Tübingen, 8. April. Entfernt hat sich am 23. März der 28 Jahre alte verheiratete Schreiner Georg Vanzhaf von seiner Familie und ist seitdem mit unbekanntem Aufenthalt abwesend; das Motiv ist unbekannt. Ebenso hat sich der verheiratete 38 Jahre alte Sägereibesitzer Wilh. Härtner vor etwa 8 Tagen von seinen Angehörigen entfernt. Vermunglichte Spekulation scheint bei ihm das Motiv zu sein.

Schwemmingen, 8. April. Eingebrochen wurde in einem hiesigen Uhrenladen beim Bahnhof und eine Anzahl Uhren im Wert von mehreren hundert Mark entwendet. Der Dieb wurde auf frischer Tat ertappt, konnte aber nicht dingfest gemacht werden.

Ulm, 10. April. Ueber die volkswirtschaftliche Bedeutung der Konsumvereine sprach Samstag Abend Herr Franz Feuerstein, Sekretär der württemberg. Konsumvereine, den den „Tagwacht“-Lesern als Tagwachtredakteur schon länger bekannt ist. Herr Feuerstein führte dem Gedankengang nach etwa aus: Ueber die volkswirtschaftliche Bedeutung der Konsumvereine redet, heißt auf die volkswirtschaftliche Bedeutung der Genossenschaften überhaupt eingehen. Die wirtschaftliche Bedeutung der Konsumvereine sei schon dadurch erwiesen, daß die Konsumvereine gewisse Vorteile bieten, die anderswo nicht zu haben sind. Aber die Konsumvereine haben nicht nur hauswirtschaftliche, sondern auch volkswirtschaftliche Bedeutung. Das Land der Konsumvereine ist England. Dort entstand der erste Konsumverein vor über 60 Jahren nach einem vorzüglichen Weberstreik, mit Hohn und Spott begrüßt von Arbeiterschaft und Jugend. Heute zählt die englische Konsumvereinsbewegung 2 Millionen Familien, d. h. den fünften Teil der Bevölkerung Großbritanniens. Ihr Umsatz beträgt 2000 Millionen Mark, und an Ersparnissen fließen dem Volk durch sie wieder 200 Millionen zu. Diese Ersparnisse erwachsen aus der Konzentration der Kräfte und nicht aus auf Kosten anderer Unternehmungen. In den Ersparnissen liegt auch die große Bedeutung der Konsumvereine. Denn die 200 Millionen Mark ermöglichen den Vereinsmitgliedern eine höhere Lebenshaltung, und wenn die Lebenshaltung in England überhaupt höher ist als in Deutschland, so sind daran sicher nicht zum wenigsten die Konsumvereine schuld. Auf Grund der Tatsache, daß durch die Konsumvereine solche bedeutenden Ersparnisse erzielt werden, kann man an eine Verbesserung der Arbeitsverhältnisse durch Einführung der genossenschaftlichen Konzentration überhaupt denken. Tatsächlich erzielen auch die in den englischen Konsumvereinen angestellten 50,000 Arbeiter bei 8-10stündiger Arbeitszeit die höchsten Arbeitslöhne. Die Grundbedingung von großer wirtschaftlichen Verbänden sei die nationale Geschlossenheit. Dazu komme noch die industrielle Entwicklung, die einen ganz anderen Warenverkehr wie im Kleinhandel ermöglicht. Nationale Geschlossenheit und industrielle Entwicklung sind in England schon lange vorhanden und deshalb sind auch dort die ersten Konsumvereine entstanden. In Deutschland begannen die Konsumvereine erst in den vier Jahren so richtig emporzuwachsen. Die nächste Voraussetzung dazu war die Verabschiedung des Sozialistengesetzes und die Einführung des Genossenschaftsgesetzes. Heute haben die Konsumvereine Deutschlands 1 Million Mitglieder bei einem Umsatz von 250 Millionen Mark und einer Ersparnis von 25 Millionen Mark. Der Umsatz beträgt im Verhältnis zu den englischen Konsumvereinen nur den vierten Teil. Dasselbe ist auch bei den Ersparnissen der Fall. Und darin zeige sich gerade, daß die Lebenshaltung in England eine höhere als in Deutschland ist. In der Folge ging dann der Redner auf die Hauptmerkmale der Konsumvereinsgegner ein und suchte dieselben durch statistische Beweise zu entkräften.

Der zweite Teil des Themas, das sich der Redner gestellt hatte, lautete: „Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Baugenossenschaften.“ Er sagte sich hier als Nachschaffmann bedeutend kürzer. Die Baugenossenschaften seien voraus, was alle Genossenschaften verlangen: Wahl eines Ausschusses und eines Vorstandes durch die Mitglieder, Einberufung einer Generalversammlung etc. Nach der persönlichen Meinung Herrn Feuersteins solle dem Arbeiter, wenn nicht ein eigenes Haus, so doch eine eigene Wohnung durch die Genossenschaft geboten werden. Er betonte dabei besonders, daß ohne Genossenschaftsbildung ein Erbbaurecht eine Unmöglichkeit sei und wies auf den Gmünder Spar- und Bauverein als vorbildlich hin. In der Diskussion meldete sich zuerst Herr Oberförster Schleicher zum Wort. Selbst auf die Gefahr hin, daß es in den nächsten Tagen wieder in der Presse heiße, ein hiesiger Beamter sehe sich veranlaßt, bei jeder Gelegenheit Reden zu halten, werde er sich doch nicht davon abhalten lassen, seine Ueberzeugung jederzeit auszusprechen. Er könne, was die Konsumvereinsbewegung anbetrifft, dem Vordränger, der in so glänzender Weise für die Genossenschaftsbewegung eingetreten sei, nur beistimmen. Auch darüber, was er über das Wesen der Baugenossenschaften gesagt habe, sei er mit ihm einig. Ueber die Wege zum Ziel jedoch lasse sich, wie Herr Feuerstein ja auch zugegeben habe, diskutieren. Er neige dem in Ulm durchgeführten gemischten System zu. Der bemittelte Arbeiter solle ein eigenes Heim, der weniger bemittelte eine eigene Wohnung erhalten. Eine Arbeiter-Wohnung, wie sie sich in Ulm vorfinde, käme hier auf 8000 Mk. zu stehen. Wenn man der Arbeiter eine Anzahlung von 600 Mk. leiste und dann jährlich für den Zins des übrigen Kapitals aufkomme, habe er die Wohnung nicht nur sein ganzes Leben lang, sondern könne auch daran denken, durch weitere Ersparnis das Haus im Laufe der Zeit für sich zu erwerben. Gesamtzins sei doch nie Eigendiebstahl. Die 600 Mk. Anzahlung aufzubringen, könne doch nicht so sehr schwierig sein. Besonders hier, wo die Arbeitsverhältnisse für Frauen so günstige seien, könne sich wohl die Frau, bevor sie eine Ehe eingehe, einen großen Teil der 600 Mk. erwerben, um dann ihrem Mann zu sagen: Hier hast Du, was Du brauchst für unser Nest.

Ein Versammlungsteilnehmer führte alsdann hierzu aus: Die schöne Rede des Herrn Oberförsters sei so süß wie Milch und Honigseim gewesen. Er bitte aber den Hrn. Oberförster um Auskunft darüber, wie sich hier ein Mädchen, das das Geld regelmäßig am Jahrlag ihren Eltern abliefere, müsse, 600 Mk. ersparen solle. Der Mensch könne sich doch nicht einfach wie ein Vogel ein Nest erbauen. Und Aussteuer und Einrichtung kosteten doch auch etwas. Herr Oberförster Schleicher glaubte daraufhin die Versammlung mit detaillierten Angaben verschonen zu dürfen. Wo allerdings die Verhältnisse so lägen, daß keine Ersparnisse gemacht werden könnten, da könne man auch nicht an die Schaffung eines eigenen Heims denken. Nachdem Herr Feuerstein noch das Schlüsselwort gesprochen und Herr Müller etwas Persönliches bemerkt hatte, wurde die öffentliche Volksversammlung geschlossen. Sie hätte etwas besser besucht sein können. Der Saal im „Saalbau“ war etwa bis zur Hälfte gefüllt.

Ulm, 10. April. Zur diamantenen Hochzeit wurde dem Feilenhauer Sauterschen Ehepaar am Samstag, morgens 6 Uhr, durch die hiesige Stadtkapelle ein Ständchen gebracht. Um halb 10 Uhr fand durch Herrn Stadtpfarrer Baur hier eine Ansprache und anschließend daran die Einsegnung im Hause des Jubelpaars statt, woran sich Verwandte und Bekannte beteiligten. Dem König ist als Geschenk ein goldener Becher mit Inschrift und Widmung eingetroffen, ebenso sind Telegramme und eine Menge Gratulationen eingelaufen.

Ulm, 8. April. Bebel hat in erster Instanz gesiegt. Die Klage der Kollmannschen Erben wurden abgewiesen.

Rürnberg, 8. April. Konkurs. Ueber Kommerzienrat Weißbarth, den Inhaber der Firma J. Weißbarth und Sohn, ist der gerichtliche Konkurs eröffnet worden. Der Sturz der Firma wurde durch Ausstellen von Wechseln über 300 000 Mk. seitens des Sohnes herbeigeführt.

München, 8. April. Das Finanzgenie. Hier starb im Alter von 60 Jahren der in den letzten 2 Jahrzehnten vielgenannte Grundstückspekulant Theodor Höch. Er war ein weitbildendes Finanzgenie, konnte jedoch den kaufmännischen Ueberblick über seine Geschäfte nicht behalten; zweimal stieg er zu vielfachem Millionenreichtum empor, um dann wieder zu verworrenen Verhältnissen zurückzufallen. München verdankt ihm viel für seine bankliche Entwicklung.

Speyer, 7. April. Ein Friedensbischof. Der neu ernannte Bischof Busch hat den protestantischen Oberkonsistorialrat Dr. Neu-Speyer, der ihm zu seiner Ernennung gratulierte, versichert, daß er stets bestrebt sein werde, den konfessionellen Frieden zu wahren. Er habe sich dies als vornehmste Aufgabe gestellt, denn es sei die erste Bedingung eines friedlichen Nebeneinanderlebens.

Main, 7. April. In dem Unsitlichkeitsprozess gegen den Domprobst Malzi bestätigte Polizeikommissar Fischer-Worms dem Oberstaatsanwalt, daß in jüngster Zeit mehrfach Geheimsammlungen für Freisprechung des Domprobstes stattgefunden haben.

Berlin, 8. April. Der Streit um D. E. Hartlebens Nachlaß ist durch Vergleich beendet worden. Die Witwe hat sich bereit gefunden, der als Miterbin angelegten Freundin ihres verstorbenen Gatten die Villa Halkony zu Salo samt Mobiliar gegen Uebernahme gewisser Verbindlichkeiten zu überlassen. Nur das „Studio“ geht in die Hände von Hartlebens Geschwistern über. Der literarische Nachlaß Hartlebens befindet sich in den Händen der Witwe.

Kiel, 7. April. Ein amerikanisches Geschwader wird in diesem Jahre zu den großen Regatten in Kiel eintreffen.

Budapest, 8. April. Beim Tunnel der Staatsbahn in der Nähe von Kolmny waren mehrere Arbeiter mit Erdarbeiten und Felsprengungen beschäftigt, als eine riesige Erd- und Felsenmasse vor der Tunnelmündung herabstürzte, 3 Arbeiter unter sich begrub und den Eingang des Tunnels verperrte. Von den Arbeitern wurden 2 schwer verletzt, einer getötet.

Rom, 8. April. Ueber die letzten Augenblicke des jetzt verstorbenen Senators und Generals de Sonnaz berichtet die „Agenzia Stefani“: Nachdem der General die Sterbesakramente empfangen hatte, verlangte er nach seiner Uniform und nach seinen Ordensauszeichnungen. Dann ließ er sich Champagner bringen und trank mit den das Sterbelager Umstehenden auf das Wohl des Königs und das Glück des Vaterlandes.

Valencia, 9. April. Studenten setzten heute Abend in der Nähe des Hospitals mehrere Straßenbahnwagen in Brand.

Madrid, 8. April. 500,000 Menschen sind jetzt in Andalusien infolge der Vernichtung der Ernte durch anhaltende Trockenheit am Verhungern. In der Provinz Malaga sind 14,000 Mann arbeitslos, in Cadix 30,000.

London, 8. April. Infolge des Erdbebens in Indien sollen in Dharnaleh 400 englische Soldaten ohne jede Aussicht auf Rettung lebendig begraben sein.

Benevent, 9. April. Ein starkes wellenförmiges Erdbeben wurde hier wahrgenommen. Es dauerte 10 Sekunden und setzte sich in der Richtung von West nach Ost fort.

Kingston auf St. Vincent, 8. April. (Kleine Antillen). Erdstöße. Auf den kleinen Antillen-Inseln Dominica, Guadeloupe, Antigua und St. Christoph treten Erdstöße auf. In ganz Westindien herrscht eine intensive Hitze, wodurch die Furcht der Eingeborenen vor neuen Erdbeben noch verstärkt wird. Der Vulkan Soufrier ist seit der Katastrophe von 1902 zum erstenmal wieder in Tätigkeit. Er wirft Rauch aus und aus seinem Innern hört man unterirdisches Getöse.

Peking, 7. April. Der russische Gesandte am chinesischen Hof, Vessar, ist seit vorletzter Nacht bewußtlos. Ein unglücklicher Ausgang wird befürchtet.

Peking, 9. April. Am kaiserlichen Hof fand heute der Empfang des Prinzen Friedrich Leopold statt.

Schweres Unglück in Madrid.

Madrid, 8. April. Das im Bau befindliche Wasserleitungsreservoir ist eingestürzt. Man nimmt an, daß 100 Menschen verunglückt sind. 80 Leichen sind bis jetzt geborgen. Die Arbeiter hatten bereits eine Katastrophe befürchtet, da vor 14 Tagen schon 3 Gewölbe

eingestürzt sind und in 4 andern starke Risse aufgetreten waren. Der König, der der Schiefhebung beigewohnt hatte, begab sich sofort auf den Schauplatz des Glendes. Frauen zogen mit schwarzen Fahnen in der Stadt umher und erzwingen die Schließung der Läden. Auch alle Minister erschienen an dem Ort der Katastrophe, wo der König lange Zeit umringt von schluchzenden Frauen verweilte. Alle Verwundungen sind schwerer Art.

Madrid, 9. April. Die Vertreter der Arbeiterverbände erhielten vom Gouverneur die Erlaubnis zur Veranstaltung von Trauerkundgebungen in den Straßen Madrids. An der Unglücksstelle sind augenblicklich 700 Arbeiter mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt.

Madrid, 9. April. In der vergangenen Nacht wurde eine Leiche geborgen. Die Zahl der Vermissten soll noch 70 betragen. S. Jt. ist in der Kammer gegen die Anlage des Wasserreservoirs wegen des schlechten Untergrundes Widerspruch erhoben worden.

Madrid, 9. April. Die Zahl der bei dem Reservoireinsturz verletzten Personen ist 70. Etwa 100 Leichen sind aus den Trümmern hervorgeholt. Da es ganz unmöglich erscheint, zu den Verschütteten zu gelangen, befürchtet man, daß alle 400 zerschmettert oder erstickt sind. Die eingestürzten Gebäude bilden ein Block von 300 m Länge und 150 m Tiefe. Alle diese Gebäude stürzten auf einmal zusammen, wie man annimmt, wegen zu geringer Stärke der Tragpfeiler. Wassermassen bedeckten den größten Teil des Trümmerfeldes.

Madrid, 9. April. Gruppen von Arbeitern durchziehen mit schwarzen Fahnen die Straßen der Stadt und sammeln Gelder für die Opfer der Katastrophe und ihre Familien.

Gerichtssaal.

Ulm, 8. April. Schwurgericht. Ein in juristischen Kreisen mit Spannung erwartetes Urteil wurde vom Schwurgericht vorgestern gesprochen. Vor den Geschworenen stand zum zweiten Male der Maurermeister Karl Dilger von Oberkirchberg, O.L. Laupheim, unter der Anklage des Mißbrauchs einer geisteskranken Frauensperson. Wegen desselben Mißbrauchs wurde er schon im Vorjahre vom hiesigen Schwurgericht zu einer Zuchthausstrafe von über einem Jahr verurteilt. Mit ihm standen damals noch zwei andere Bürger Oberkirchbergs vor dem Schwurgericht und wurden ebenfalls verurteilt. Sie beruhigten sich bei dem Urteil, während Dilger die Revision beim Reichsgericht einlegte. Dieses gab der Revision statt, weshalb die Sache vorgestern wiederholt zur Verhandlung kam. Die Geschworenen verneinten diesmal die Schuldfrage, weshalb Freisprechung erfolgte. Nun besteht das eigentliche Faktum, daß wegen derselben Straftat ein Angeklagter freigesprochen wurde, während 2 andere die ihnen zuerkannten Strafen zur Zeit abbüßen.

Detmold, 8. April. Die anonymen Briefe. Die Geschworenen bejahten die Frage auf Schuld der Frau Krach und verneinten die für Paul Krach. Der Staatsanwalt beantragte zwei Jahre drei Monate Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust und sofortige Verhaftung. Der Gerichtshof verurteilte Paul Krach zu anderthalb Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 8. April. Schlacht-Biehmarkt.

	Dahen (Bullen)	Kalbels Röhre (Schmalvieh)	Rälber Schweine
Zugetrieben:	30	74	69
Verkauft:	30	45	32
Unverkauft:	—	29	37

Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts von 75—78 Pfg.
 Farren (Bullen) a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 60—61 Pfg., b) mäßig genährte jüngere, gut genährte ältere 57—59 Pfg.
 Kalbels, Röhre: a) vollfleischige, ausgem. Kalbels, höchsten Schlachtwerts 70—71 Pfg., b) ältere ausgemästete Röhre und wenig gut entwickelte Kalbels und jüngere Röhre 68—69 Pfg., c) mäßig genährte Kalbels u. Röhre 58 bis 60 Pfg.
 Rälber: a) feinstes Mastfälder (Vollmilchmast) und beste Saugfälder 90—92 Pfg., b) mittlere und gute Saugfälder 87—89 Pfg.
 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen u. Kreuzungen bis zu 1/4 Jahr 63—65 Pfg., b) fleischige 61 bis 63 Pfg., c) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber 57—60 Pfg.

Fruchtschranne Valingen vom 8. April 1905.

	höchster	mittlerer	niedrigster
Dinkel	M. 7.50	M. —	M. —
Haber	9.—	8.80	8.60

Schweinemarktzufuhr 280 Stück. Erlös pr. Paar 35—45 Mk.
 Fruchtschranne Mengen vom 8. April 1905.
 Vor. Rest Neue Zufuhr Gel. Betr. Deute verl. Im Rest

Kernen neu	45	15	60	—
Gerste	326	60	386	250
Haber	22	46	68	36

höchster, mittl. niedrigerer Rest, Summe auf ab
 M. M. M. M. Pfg.

Gerste	9 —	8 80	8 60	2200 —	—
Haber	7 90	7 85	7 80	282 —	—

Amthliches.

Regierungsblatt Nr. 11 enthält: Gesetz, betr. die Steuererhebung vom 1. April 1905 an. — Bekanntmachung, betr. Aenderung der Telegraphenordnung für Württemberg.

Briefkasten.

Hauptpflicht betr. Die Feststellung der Entschädigung erfolgt durch eine zunächst zu verzeichnende gütliche Vereinbarung zwischen dem Versicherten und dem Verletzten oder event. seinen Hinterbliebenen unter Zuziehung eines Vertreters der Haftpflichtversicherungs-Gesellschaft, deren Zustimmung zur Versicherung erforderlich ist. Im Klagefalle hat der Versicherte die Klage gegen ihn nebst allen sonstigen Schriftstücken der Versicherungsgesellschaft zuzustellen. Letztere übernimmt die Führung des Prozesses und trägt die Kosten.

Druck der Genossenschaftsdruckerei Ulm.

Aus Stadt und Umgebung.

* Die weitere ständige Lehrstelle hier ist dem Schul-
lehrer Haberlin, bisher in Sprollenhäus, übertragen worden.
Schwann, 10. April. Als ein Rabenvater ist der
seit einem Jahr verheiratete Tagelöhner Ernst Proß zu be-
zeichnen. Proß, welcher von Jugend auf keinen guten Ruf
besitzt, mißhandelte am Sonntag sein 3jähriges Söhnchen
derart, daß es noch am selben Abend starb. Die Gerichts-
untersuchung wird ergeben, ob die Mißhandlung allein
schuldig war an dem Tode. Der Vater stellte sich dem
Gericht selbst um jedenfalls die Freveltat noch auf die gute
Seite zu stellen.
Rothenbach, 11. April. Durch Unvorsichtigkeit kam
gestern ein jüngerer Arbeiter bei Krauth u. Co. einer Säge
zu nahe, wodurch er sich eine Verletzung am Fuß zuzog.
Den Namen des Arbeiters, welcher von Schwann ist,
konnten wir leider nicht erfahren.

Frendenstadt, 10. April. Das Hotel Herzog Fried-
rich leitheriner Besitzer Max Lauser zum Rappen) an der
Turnhallestraße wurde von G. Reinhard, früher Restau-
rateur zum König Karl in Tübingen, um die Summe von
81000 M. käuflich erworben.

Letzte Nachrichten.

Stuttgart, 11. April. Schwurgericht. Wegen Be-
leidigung des Königs von Sachsen hatte sich gestern der
verantwortliche Redakteur des „Simplicissimus“, Julius
Linnefogel von München, zu verantworten. Inkriminiert
war der Text des Bildes „Vange Stunden einer hohen
Frau.“ Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor v. Bliening-
er, wies darauf hin, daß die Beleidigung in dem Satz: „Da
naht sich tief gebeugt die verstohene Königin“, erblickt werde.
Die Gräfin Montignoso sei bei ihrer Entfernung von
Dresden nicht Königin, sondern Kronprinzessin gewesen.
Die Verteidiger, Rechtsanwälte Fr. Hausmann und Dießing-

Tübingen plaidierter auf Freisprechung, worauf diese erfolgte.
Stuttgart, 11. April. Der König und die Köni-
gin begaben sich gestern nachmittag im Automobil nach
Untertürkheim und besichtigten die Daimler-Motorwerke.
Odenburg, 10. April. Der wegen Beleidigung
des Ministers Ruchrat verurteilte Verleger des Residenz-
boten, Biermann, verzichtete, laut Frl. Ztg., auf die Revi-
sion und trat seine Strafe (10 Monate Gefängnis) an.
Paris, 10. April. Aus Algier wird mehreren Blättern
gemeldet: Vanden des Prätendenten Bu Hamara und des
Stammeshauptlings Bu Amama versuchten Udja (an der
algerisch-marokkanischen Grenze) zu nehmen, indem sie den
Ort von drei Seiten angriffen.
Batavia, 10. April. Es verlautet, die russischen
Kriegsschiffe seien in der Höhe von Muntok gesichtet
worden. (?) Das holländische Geschwader habe Priol mit
geheimen Aufträgen in nördlicher Richtung verlassen.

Bezirkskrankenkasse Neuenbürg.

Bekanntmachung

betreffend die auf die Dauer von 4 Jahren 1904/08 gewählten Vertreter der
Arbeitgeber und der Arbeitnehmer.

I. Vertreter der Arbeitgeber

von Neuenbürg:

1. Bauer, Wilhelm, Schreinermeister,
2. Bozenhardt, Adolf, Gerbereibesitzer,
3. Gollmer, Friedrich, Seilermeister,
4. Haimann, Georg, Maurermeister,
5. Knödler, Gustav, Schuhmachermeister,
6. Külle, Joseph, Gipfermeister,
7. Mayer, Jakob, Wagnermeister,
8. Neeh, C., Buchdruckereibesitzer,
9. Neßger, Christian, Gerbereibesitzer,
10. Pfister, Karl, Kaufmann,
11. Seeger, Eugen, Sägewerksbesitzer,
12. Streker, Daniel, Zimmermeister,

13. Wanner, Karl, Gerbereibesitzer,
14. Weil, Albert, Drechlermeister;

von Calmbach:

15. Bott, Philipp, Maurermeister,
16. Seyfried, Karl, Maurermeister;

von Höfen:

17. Dürr, Johann, Zimmermeister;

von Wildbad:

18. Krauß, Wilhelm, Werkmeister,
19. Schill, Jakob, Maurermeister,
20. Schulmeister, Karl, Schreinermeister,

als Ersatzmann:

- Weyer, August sen., Fabrikant hier.

II. Vertreter der Arbeitnehmer

Abteilung I Neuenbürg mit Arnbach, Conweiler, Feldrennach, Ottenhausen, Schwann
und Waldrennach

von Neuenbürg:

1. Ahe, Heinrich, Pader,
2. Bauer, Franz, Polier,
3. Blaid, Christof, Straßenwart,
4. Dietrich, Louis, Ristenmacher,
5. Franz, Gottlob, Formner,
6. Gorgus, Ernst, Buchbinder,
7. Gottschalk, Wilhelm, Schlosser,
8. Güttinger, Ernst, Magaziniier,
9. Kiefer, Christian, Bierfahrer,
10. Mack, Gottlieb, Schleifer,
11. Maier, August, Mechaniker,
12. Müller, Gottlieb, Polier,
13. Nieß, Friedrich, Schlosser,

14. Ruff, Friedrich, Waldschüh,
15. Saile, Johannes, Polier,
16. Schmid, Friedrich, Fabrikarbeiter,
17. Schönbaler, Wilhelm, Schriftsetzer,
18. Stäbler, Rudolf, Polier,
19. Stahl, Jakob, Gärtler,
20. Wentz, Johannes, Gerber;

von Schwann:

21. Keller, Gottfried, Holzmeister,
22. Panzer, Robert, Gerber;

von Waldrennach:

23. Moschüs, Friedrich II., Zimmermann,

als Ersatzmann:

- Dabenzieger, Karl, Formner in Schwann.

Abteilung II Birkenfeld

1. Armbruster, Gordian, Heizer,
2. Baier, Joseph, Gerber,
3. Denzinger, Albert, Steinhauer,

4. Hattich, Daniel, Steinhauer,
5. Hüll, Ernst, Steinhauer,

sämtliche in Birkenfeld.

Abteilung III Gräfenhausen mit Ober- und Unterniebeltsbach

1. Dittus, Gottfried, Steinhauer in Oberhausen,
2. Hermann Friedrich, Steinhauer in Gräfenhausen,

3. Benz, Wilhelm, Steinhauer in Oberniebeltsbach.

Abteilung IV Wildbad mit Enzklösterle.

1. Bechtle, Gottlieb, Heizer,
2. Bott, Wilhelm, Gipfer,
3. Eisele, Karl jun., Baddiener,
4. Eitel, Karl, Gasarbeiter,
5. Gall, Georg, Tagelöhner,
6. Großmann, Max, Maurer,
7. Hammer, Christian, Zimmermann,
8. Heinrich, Karl, Gasarbeiter,
9. Kallfass, Christian, Säger,
10. König, Fritz, Säger,
11. Krumm, Adolf, Tagelöhner,
12. Niesinger, Gottlob, Maurer,

13. Schmid, Wilhelm, Amtsdienner,
14. Schmid, Wilhelm, Baddiener,
15. Schmid, Fritz, Zimmermann,
16. Schmid, Albert, Tagelöhner,
17. Schneider, Fritz, Tagelöhner,
18. Seifert, Fritz, Baddiener,
19. Treiber, Wilhelm, Maurer,
20. Vols, Johann, Tagelöhner,
21. Weber, Wilhelm, Baddiener,

und als Ersatzmann:

- König, Wilhelm, Feiler,

sämtliche in Wildbad.

Abteilung V Calmbach mit Dennach, Höfen und Igelstöck.

1. Barth, Christ., Zimmermann in Calmbach,
2. Dürr, Friedrich, Plahmeister " "
3. Dürr, Jakob, Zigarrenmacher " "
4. Dürr, Gottlieb, " " "
5. Heugels, Wilhelm, Säger " "
6. Jäger, Wilhelm, Straßenwart " "
7. Kappler, Fritz, Oberfäger " "
8. Kappler, Gottlieb, Säger " "
9. Kiefer, Fritz, Säger " "
10. Kiefer, Gottfried, Säger " "

11. König, Gustav, Holzhuauer in Höfen,
12. Proß, Karl, Heizer in Calmbach
13. Rau, Gottlieb, Zigarrenmacher " "
14. Rau, Philipp, Oberholzhauer " "
15. Rentschler, Johann Georg, Zigarrenmacher
in Calmbach,
16. Rittmann, Adolf, Fabrikarbeiter in Calmbach
17. Seyfried, Franz, Säger in Calmbach,
und als Ersatzmann:

Barth, Lorenz, Säger in Calmbach.

Abteilung VI Herrenalb mit Bernbach, Döbel, Loffenau, Neusatz und Rotensol.

1. Kull, Jakob, Dienstknecht in Herrenalb,
2. Laistner, Wilhelm, Säger in Kullenmühle,
3. Luz, Christian, Säger in Gaistal,
4. Müller, Ernst, Säger in Rotensol,
5. Müller, Fritz, Säger in Kullenmühle,
6. Müller, Karl, Säger in Rotensol,
7. Obrecht, Johann, Säger in Rotensol,
8. Pfeiffer, Friedrich, Säger in Rotensol,
9. Ruf, Gottlieb, Säger in Kullenmühle,

10. Sieb, Heinrich, Steinbrecher in Bernbach,
11. Waidner, Jakob, Amtsdienner in Herrenalb,
12. Waidner, Christian, Säger in Kullenmühle,
13. Waidner, Wilhelm, Dienstknecht in Herrenalb,
14. Waidner, Karl, Säger in Herrenalb,
15. Waidner, Karl, Polizeidienner in Herrenalb,
16. Weiß, Friedrich, Tagelöhner in Gaistal,
und als Ersatzmann:

Waidner, Joh., Straßenwart in Kullenmühle.

Abteilung VII Schömberg mit Langenbrand, Beinberg, Dieselsberg, Engelsbrand, Grunbach, Kapsenhard, Mäisenbach, Oberlengenhardt, Calmbach, Schwarzenberg und Unterlengenhardt.

1. Viehlmaier, Fr., Tagelöhner in Schömberg,
2. Burghardt, Wilh., Tagelöhner " "
3. Keppler, Joh. Gg., Tagl. " "

4. Kraft, Friedrich, Holzhuauer in Schömberg,
5. Frommer, Fr., Tagelöhner " "
6. Rentschler, Chr., Holzhuauer " "

Den 6. April 1905.

Vorsitzender des Vorstandes:

Aug. Weyer.

Bekanntmachung,

betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Das Oberamt sieht sich veranlaßt, folgendes bekannt zu geben:
Die Beschränkungen des Geschäftsbetriebs für die Handelsgewerbe
gelten für alle Sonntage und für folgende nicht auf den Sonntag fallen-
den Festtage: Christfest, Stephanustag, Neujahrsfest, Erscheinungsfest,
Karfreitag, Ostermontag, Christi Himmelfahrt und Pfingstmontag.

Verpflichtungen gelten für den ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingst-
tag, sofern an diesen Tagen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter im Han-
delsgewerbe überhaupt nicht beschäftigt werden dürfen und im Gewerbe-
betrieb in offenen Verkaufsstellen ganz untersagt ist; Erleichterungen
gelten für die letzten 3 Sonntage vor Weihnachten und die letzten 2
Sonntage vor Ostern, sofern an diesen Sonntagen der Geschäftsbetrieb
und die Beschäftigung von Gehilfen u. s. f. während acht (anstatt regel-
mäßiger fünf) Stunden gestattet ist.

Besondere Bestimmungen gelten während der Zeit vom 1. Mai
bis 30. September für die Städte Wildbad und Herrenalb und während
des ganzen Jahres für die Betriebe der Bäcker, Konditoren, Metzger,
Milchproduzenten und Milchhändler, Eis- und Mineralwasserhändler.
Neuenbürg, 7. April 1905.

R. Oberamt.
Sornung.



**Farben
trocken
und in Öl,
streichfertig.**

- Lacke aller Art
- Terpentinöl
- Leinölfirnis
- Carbolineum
- Salzsäure
- Fritze's
Bodenlacke
- Kg.-Dose von Mk. 1 50 an
- Viktoria-Bodenöl
- Flasche inkl. Glas 50 Pf.
- Ideal-Bodenöl
- Liter-Krug 80 Pf.
- Linoleumwiche
- Parketwachs feinst
aus gar. Terpentinöl
- Kilo Mk. 1.40
- Reformwachs
- Kilo 1.40
- Stahlspäne
- Rapid-Putzpulver
a 10 und 20 Pf.
- Laugenstein
- zum Selbstaupolieren der
Möbel
- Brillant-Möbelpolitur
- Möbelpoliturpomade
a 30 Pf.
- Artikel
zur Wäsche,
zum Putzen,
zur Desinfektion.
- Fensterleder
- Schwämme
- Seifen, Cremefarbe
- Messersputzschmirgel
- kaufen sie am besten und
billigsten
in der Drogerie
- Anton Heinen.**

Milch

wird abgegeben im

gold. Hof.

Klavierstimmen und Reparieren

wird unter Garantie billigst besorgt.

Gustav Schopf

früher Stimmer bei Schiedmayer.
Anmeldungen werden hier in der
Expedition entgegengenommen.

Bahn-Atelier

Neuenbürg

Hauptstraße 211.

Unterzeichneter empfiehlt sich
in der Behandlung kranker
Zähne. Einsehen einzelner
Zähne, sowie ganzer Gebisse
unter sorgfältiger Bedienung.

Jul. Klausner,

Zahntechniker.

Sprechstunden:

in Wildbad jeden Montag
im Hause des Herrn Bäcker.
Bechtle Hauptstr.

Berechtigung zur Ortskranken-
kasse und Ortskrankenpflege.

Dampf-Bettfedern-Reinigungs- Maschinen.

Der titl. Einwohnerschaft zur
gest. Kenntnis, daß ich meine

Dampf-Bettfedern- Reinigungs-Maschinen

wieder hier aufgestellt habe und
bitte, bei Benützung derselben, sich
in Wäde zu melden bei

Frl. Elisabeth Forckheimer
Straubenberg

G. Forckheimer.

Sakheringe

per Stück 5 Pfg.

empfehlen
Adolf Blumenthal.

Achtung! Achtung!
Hühnerzüchter!

Fückerfütter

(Spratt's Patent) unübertrefflich
per 10 Pfund-Säckchen Mk. 2.70
wieder frisch eingetroffen bei
Bäcker Bechtle.

